

FADO

Deutschland 2016 – 101 min – Farbe – digital (ARRI Amira)

DCP 24 fps, Dolby Digital 5.1. Stereo

deutsch/englisch/portugiesisch mit engl. UT

Regie: Jonas Rothlaender

mit:

Golo Euler
Luise Heyer
Albano Jeronimo
Pirjo Lonka
Duarte Grilo
Isabel Abreu

Eine StickUp Filmproduktion
Uraufführung: Festival Max Ophüls Preis 2016

Kinostart: 1. September 2016

im Verleih von:

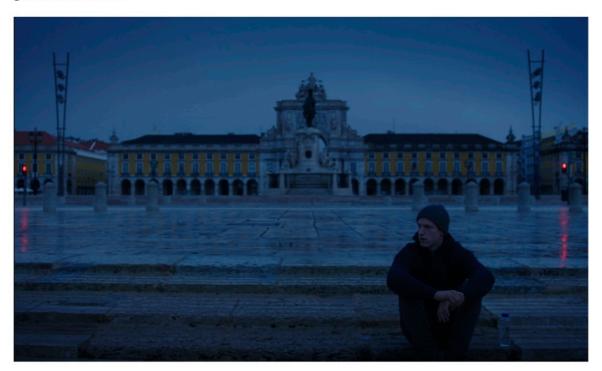
missingFILMs – Acrivulis & Severin GbR, Proskauer Str. 34, 10247 Berlin Fon +49 (0)30 283 65 30, Mobil +49 (0)177 79 410 79 verleih@missingfilms.de - www.missingfilms.de

Presse:

rische & co pr, Claudia Rische, Kottbusser Damm 73, 10967 Berlin tel +49 (0)30 679 282 69, mail@rische-pr.de, www.rische-pr.de

"So sieht Liebe aus. Liebe zu seinen Figuren, Liebe zum Detail, Liebe zum physischen Spiel. Fado ist kein Film, sondern eine Macht." Kino-zeit.de; Simon Hauck

Das seltsam vertraute Gesicht einer verstorbenen Patientin reißt den jungen Arzt FABIAN (33) aus seiner Lethargie. Kurzentschlossen verlässt er Berlin und fährt nach Lissabon, wo seine Ex-Freundin DORO (31) als Architektin arbeitet. Doro ist von seinem plötzlichen Auftauchen überrascht und weiß zunächst nicht, wie sie damit umgehen soll. Die beiden hatten eine innige, aber auch schmerzhafte gemeinsame Zeit.



Fabian bemüht sich um Doro. Er will ihr zeigen, dass er aus seinen Fehlern gelernt hat und es ernst meint. Er findet eine Wohnung in Lissabon, besucht einen Sprachkurs und hat sogar seinen Job in Berlin gekündigt, um sich an Doros Seite eine neue Existenz aufzubauen. Zugleich macht er einen offeneren, lebenslustigeren Eindruck und scheint sogar seine Eifersucht im Griff zu haben. Doro verliebt sich wieder in Fabian.

Doch schon nach der ersten gemeinsamen Nacht kommen Fabians Ängste wieder hoch. Vor allem Doros Nähe zu ihrem charismatischen Arbeitskollegen FRANCISCO (36) macht ihm zu schaffen.



Fabian versucht, seine wachsende Eifersucht zu unterdrücken. Doch irgendwann merkt auch Doro, dass er immer mehr in alte Verhaltensweisen zurückfällt. Aus Angst, noch einmal von Fabian verletzt zu werden, zieht sie sich allmählich wieder von ihm zurück.

Bei einem Ausflug an die Atlantikküste kippt die angespannte, von Misstrauen und Schuldzuweisungen geprägte Stimmung Bedrohliche. Das Paar treibt unaufhaltsam auseinander. Als Fabian endlich realisiert, dass er loslassen muss, um seine Ängste zu besiegen, macht er eine Entdeckung, die ihn mit aller Wucht in einen Albtraum reißt.



2. CAST & CREW

Regie Jonas Rothlaender

Doro Luise Heyer Fabian Golo Euler

Francisco Albano Jeronimo

Anita Pirjo Lonka Nuno Duarte Grilo Maria Isabel Abreu

Drehbuch Jonas Rothlaender und Sebastian Bleyl

Produzenten Luis Singer, Dennis Schanz, Ole

Lohmann

Producer Tara Biere

Koproduzenten Joana Gusmao, Pedro Fernandes

Duarte, Robert Morgenstern, Alexander

Hasskerl

Herstellungsleitung Andreas Louis
Bildgestaltung Alexander Hasskerl

Montage Dietmar Kraus

Ton/ Sounddesign Johannes Kaschek, Julian Cropp

Kostüm Dorothee Bach

Szenenbild Raquel Santos, Marta do Vale, Celeste

Lopes, Ricarda Schwarz

hergestellt von

StickUp Filmproduktion in Koproduktion mit der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, Rundfunk Berlin-Brandenburg, Primeira Idade und Atara Film

gefördert von Medienboard Brandenburg



3. FESTIVALS UND AUSZEICHUNGEN

Auszeichnungen Festivals:

Max Ophüls Preis 2016 (Uraufführung) Filmpreis der saarländischen Ministerpräsidentin

Sehsüchte Film Festival 2016 Bester Spielfilm lang

Achtung Berlin 2016
Beste Regie und Exberliner Film Award

weitere Festivals national:

Filmkunstfest Mecklenburg Vorpommern, 2016

2016, Festival des Deutschen Films, Ludwigshafen, 2016

Festival international:

Rotterdam International Film Festival, 2016

Transilvania International Film Festival, 2016





JONAS ROTHLAENDER

Geboren am 05.11.1982 in Lübeck. Während der Schulzeit schrieb er Kurzgeschichten, die in verschiedenen Anthologien veröffentlicht wurden. Nach seinem Abitur im Jahr 2003 drehte er eigene Kurzfilme und arbeitete als Regieassistent bei Filmproduktionen. Von 2007 bis 2015 studierte er Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb). In dieser Zeit entstanden verschiedene Kurzfilme. Sein Kurzfilm DAS HEMD wurde für die Next Generation/ Short-Tiger Kurzfilmrolle nominiert und wurde seit den Filmfestspielen in Cannes 2011 bei verschiedenen Festivals weltweit aufgeführt. Während seiner Zeit an der dffb war er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Sein erster abendfüllender Dokumentarfilm FAMILE HABEN feierte 2015 seine Premiere auf dem Max-Ophüls-Preis und kommt Anfang 2016 in die deutschen Kinos. FADO ist Jonas Rothlaenders Spielfilmdebut

FILMOGRAFIE

Familie haben

2015, 130 Min., Dokumentarfilm DFFB in Co-Produktion mit Jonas Rothlaender Festivals: Max Ophüls Preis, 19. Filmfest Schleswig-Holstein, 25. Filmkunst Mecklenburg-Vorpommern

Auf Anfang 2014, 30 Min.

DFFB

Festivals: 56. Nordische Filmtage Lübeck, 10. Achtung Berlin – New Berlin Film Award

Jagdgründe

2011, 30 Min.

DFFB in Co-Produktion mit dem

RBB

Festivals: 53. Nordische Filmtage

Lübeck

Das Hemd

2010, 6 Min DFFB in Co-Produktion mit arte Festivals: 44. Hofer Filmtage, Next Generation Kurzfilmrolle Cannes 2011,16. Milano Film Festival



LUISE HEYERDoro

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

HÄRTE

2014, R: Rosa von Praunheim

EIN GESCHENK DER GÖTTER

2013, R: Oliver Haffner

JACK

2013, R: Edward Berger

WESTWIND

2010, R: Robert Thalheim

GOLO EULER Fabian

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

TATORT - IM SCHMERZ GEBOREN

2015, R: Florian Schwarz

DIE VERWANDLUNG

2014, R: Igor Plischke

ANDERSWO

2013, R: Ester Amrami

KASIMIR UND KAROLINE

2010, R: Ben von Grafenstein



Was hat Dich an der Geschichte, die du mit FADO erzählst, gereizt?

In FADO geht es vordergründig um Eifersucht, und ich glaube jeder Mensch hat schon mal Eifersucht erlebt, ob nun aus aktiver oder passiver Sicht. Aber der entscheidende Kern der Geschichte war für mich die Frage: Wie gehen wir mit den Gefühlen und insbesondere den Ängsten um, die hinter der Eifersucht stecken? Fabian kämpft vehement gegen seine Betrugsund Verlustängste an. Entsprechend seiner Vorstellung von Männlichkeit, die es ihm nicht erlaubt Schwäche zu zeigen und seine Ängste zu teilen, versucht er verzweifelt seine Gefühle zu unterdrücken. Mit der Folge, dass diese sich am Ende umso heftiger entladen. Die große Tragik besteht darin, dass Fabian sich selbst im Weg steht und das Glück, nach dem er sich eigentlich sehnt, selbst zerstört. Er nimmt lieber seinen eigenen Untergang in Kauf, als sich die Blöße zu geben, seine Emotionen zu offenbaren.

Die tragische Liebesgeschichte zwischen Fabian und Doro schafft den äußeren Rahmen für den inneren Kampf, der in Fabian wütet. Mich faszinieren dabei vor allem die Dynamiken, die sich in einer Beziehung entwickeln können und die oft in der schmerzhaften Frage enden, ob das was wir für Liebe halten nicht doch das blanke Gegenteil ist, nämlich Abhängigkeit.

Was sind deine persönlichen Bezugspunkte zu dem Stoff?

Obwohl es sich bei dem Film um keine autobiographische Geschichte handelt und Fabians Verhalten natürlich dramatisch überspitzt ist, kann ich viele Konflikte und Probleme, die Fabian mit sich und seinem Umfeld hat, sehr gut nachvollziehen. Ich selbst bin in einem bürgerlichen Umfeld groß geworden, in dem Emotionen stark kontrolliert und gedeckelt wurden. Das ist in gewisser Weise auch eine Beobachtung, die ich in meinem Dokumentarfilm FAMILIE HABEN gemacht habe. Es gibt so einen schönen Spruch: "Wenn du deine Angst nicht haben willst, dann geht sie in den Keller und macht Krafttraining." Das ist ein sehr schönes Bild für das was bei Fabian passiert. Er versucht die Fassade eines kontrollierten Menschen aufrechtzuerhalten und seine Gefühle und Ängste wegzudrücken, macht damit aber alles nur noch schlimmer.

Was hat Dich zu der Entscheidung bewegt, den Film in Lissabon spielen zu lassen?

Da gibt es tatsächlich eine persönliche Geschichte, die in gewisser Weise auch der Ausgangspunkt für eine sehr frühe Version des Drehbuchs war. Als ich Anfang 20 war, besuchte ich meine damalige Freundin in Lyon. Kurze Zeit nachdem ich dort ankam, trennte sie sich von mir. Das Gefühl der doppelten Fremde – die plötzliche Distanz zwischen uns beiden und diese zusätzliche Verlorenheit an diesem mir unbekannten Ort – hat mich im Rückblick stark fasziniert. Und so war für mich schnell klar, dass diese Paargeschichte im Ausland spielen muss. Und dann war es eine sehr intuitive Entscheidung für Lissabon. Ein zentraler Punkt war für mich diese besondere Atmosphäre, die in der Stadt herrscht. Lissabon ist für mich in gewisser Weise sehr

metaphysisch. Was Lissabon eigentlich ausmacht, ist etwas, dass du nicht sehen, oder greifen kannst. Sondern nur fühlen. Und dieses Gefühl ist niemals gleichbleibend und somit nicht greifbar. Das fasziniert mich immer wieder an der Stadt. Sebastian [Bleyl] und ich sind dann mehrmals nach Lissabon gefahren um diesen Ort intensiver zu erkunden und mit unserer Geschichte zu verquicken.

Der Film beginnt mit diesem eindrucksvollen Bild der Welle. Warum ist Wasser ein solch prominentes Motiv in FADO?

Am Anfang war es nur ein Gefühl, dass das Bild der Welle in diesen Film gehört. Ich wusste noch gar nicht genau warum. Es war eher eine intuitive Entscheidung. Erst später wurde mir klar, wie sehr diese Welle auch für das steht, was in Fabian vor sich geht. Sie entspricht den aufwühlenden Emotionen, vor denen er sich fürchtet und nach denen er sich aber auch unheimlich sehnt. Letztlich ist die unkontrollierbare Naturgewalt der Welle auch ein Gegenstück zu Fabians Kontrollzwang.

Wie habt Ihr das Gefühl der Eifersucht filmisch umgesetzt?

Was ich an dem Motiv der Eifersucht so faszinierend und extrem filmisch finde, ist, dass es sich dabei ja im Prinzip um Kopfkino handelt. Das Tückische ist, dass sich die Bilder der Eifersucht, die sich im Kopf abspielen, sehr real anfühlen können. Diesen Umstand wollten wir in die visuelle Gestaltung des Films übertragen und den Unterschied zwischen realen und imaginierten Szenen möglichst subtil halten. Genau wie Fabian soll es auch den Zuschauern schwerfallen, zwischen Realität und Wahnvorstellung zu unterscheiden. Dadurch lassen wir die Zuschauer teilhaben an Fabians verzerrter Wahrnehmung.

Emotional verlangst du den Darstellern viel ab. Was waren die größten Herausforderungen?

Das ganze Projekt war von Anfang an sehr auf die Arbeit mit den Schauspielern zugeschnitten. Alles sollte sich auf die Darsteller, an diesem Ort, mit dieser Geschichte fokussieren. Deshalb war es mir wichtig, mit einem kleinen, flexiblen Team und geringem technischen Aufwand zu drehen. Natürlich war es für die beiden Hauptdarsteller Luise und Golo nicht gerade einfach, in ihrem Spiel an den schmerzhaften Kern der Figuren zu gelangen, gerade weil es da um sehr aufreibende Dynamiken der Paarbeziehung ihrer Rollen ging. Gemeinsam mit ihnen dahin zu kommen, war für sie, aber auch für mich, tatsächlich die größte Herausforderung der Dreharbeiten.

Welche Rolle spielten dabei die zum Teil sehr expliziten Sexszenen?

Die Sexszenen haben eine wichtige dramaturgische Bedeutung. Glücklicherweise haben die Schauspieler das sofort verstanden. Im Vorfeld zum Dreh, aber auch am Set war es mir extrem wichtig, eine sehr offene und auch sehr direkte Kommunikation mit den Schauspielern darüber zu führen. Wir haben vor den Dreharbeiten immer alles sehr genau durchgesprochen und durchchoreographiert. Bei der Inszenierung der Sexszenen haben wir zwischen zwei Formen

unterschieden. Zum einen gab es die Ebene, wie Fabian Sex hat, nämlich eine brüchige und verletzliche Form von Sex. Und zum anderen die Ebene, in der Fabian sich Doros Sex mit anderen Männern vorstellt. Bei dieser zweiten Ebene ging es mir darum, diese quälende Vorstellung so intensiv und explizit wie möglich darzustellen, um Fabians Angst und die Eifersucht widerzuspiegeln. Ich glaube gerade beim Sex spüren Männer extrem viel Druck, ihre Männlichkeit beweisen zu müssen. Und da gibt es dann auch ein großes Potenzial für einen Minderwertigkeitskomplex, der ein entscheidender Nährboden für Eifersucht sein kann.

Wie kam es zu der Entscheidung, Fado-Musik im Film zu benutzen?

Was mich an der Fado-Musik so fasziniert, ist die Emotion. Wenn ich in einer Fado-Bar saß, dann verstand ich nicht den Inhalt der Texte. Aber ich verstand die Emotion. Wie die Sänger und Sängerinnen diese Emotion veräußerten hat mich häufig extrem berührt und erschüttert. Und diese Verbindung zu der emotionalen Unfähigkeit von Fabian fand ich als Kontrapunkt sehr wichtig. Allerdings ist es natürlich auch eine große Schwierigkeit da nicht in die Kitsch- und Klischeefalle zu tappen. Wenn du als Tourist nach Lissabon kommst, ist der Besuch einer Fado-Bar eines der ersten Dinge, die dir dort als Programm angeboten werden. Gleichzeitig ist Fado-Musik für die Portugiesen in gewisser Weise ein Ausdruck des Nationalstolzes und damit ein hochsensibles Thema.

